

HAUS, HOF UND HEIMAT



**Geschichte und Geschichten
aus der Gemeinde Vierkirchen**
Zusammengestellt von lokalen Heimatforschern
Herausgegeben von der Gemeinde Vierkirchen



Heft 19, Kurzfassung:

07.12.2018

Ortsgeschichte

Der Hirte, der Maler und St. Leonhard

Von Helmut Größ

Im Zusammenhang mit der Pasenbacher Geschichte des Leonhardirittes haben wir bereits von dem Hirten Mathias Kneißl berichtet. Dieser hatte 1762 den Leonhardibund gegründet, der noch heute existiert. Wer war dieser Hirte, wo hütete er Vieh und Pferde, wo kam er her? Diese Fragen werden Großteils beantwortet und im Besonderen geklärt, warum er als „Apostel“ in Indersdorf gestorben ist. Auch warum es von ihm ein wunderbares Portrait gibt, das ein berühmter Münchner Maler fertigte. Die Episode führt in das ausklingende 18. Jahrhundert und zum Ritual der österlichen Fußwaschung durch den Kurfürsten.

Ortsgeschichte

Ortsname und Ort Ramelsbach

Von Helmut Größ

Wie der Lauf der Geschichte einen Ortsnamen verändert und wie dadurch die ursprüngliche Bedeutung verfälscht wird, zeigt das Beispiel des Vierkirchner Ortsteiles Ramelsbach, das eigentlich Rabenbach heißen müsste. Viele Beispiele zeigen die vielschichtige Benennung und belegen die völlig irrierte Schreibweise mit „mm“.



Ortsgeschichte

Das Gasthaus „Beim Grieser“

Von Helmut Größ

Das typische Dorfwirtshaus, in das man nach dem Kirchenbesuch zum Stammtisch ging ist heute selten geworden. So ein Lokal war der „Grieser“, gegründet vor rund 160 Jahren im Anwesen des „Geiger“, das noch heute an der Indersdorfer Straße steht. Wie mehrere Generationen von „Josef Grieser“ über diese Zwischenstation zu einem neuen Haus kamen und die Wirts- und Metzgertradition bis ins 21. Jahrhundert gepflegt haben, erzählt der Bericht.

Ortsgeschichte

Pasenbach in der Bronzezeit

Von Helmut Größ nach Grabungsbericht von Dr. M. Woidich

Eine ländliche Baumaßnahme deckt Relikte auf, die ca. 2 ½ Jahrtausende im Boden schlummerten und ein Nachweis sind, dass unsere Region schon sehr lange besiedelt ist. Einige wenige Tonscherben und Ziegelbrocken dokumentieren die Existenz von Siedlern in der frühen bis mittleren Bronzezeit.



Abb. 12 Auswahl grobwandiger Scherben aus Befund 1

Kirche und Pfarrei

Die Armeseelenbruderschaft in Vierkirchen 1753

Von Dr. Bernhard Weber

In sogenannten Bruderschaften versuchten früher Pfarrer für das Seelenheil der Gemeinde über den Tod hinaus zu sorgen. Dass dabei durch „Spenden“ Kapital angesammelt werden konnte, zeigen ja die Ereignisse, die zur Reformation im 16. Jahrhundert führten. Hier hat Pfarrer Johann Georg Gröbmayer diese

Mittel um 1760 zum Bau einer ansehnlichen Dorfkirche verwendet. In dem Verzeichnis der vielen Mitglieder findet sich die gesamte soziale Schicht Vierkirchens seit dieser Zeit.

Kirche und Pfarrei

Die Dorfkirche im Wandel der Zeit

Von Alfons Ziller

Wie sich unsere Dorfkirche von einem einfachen Holzbau um das Jahr 800 zur heutigen barocken Hallenkirche gewandelt hat, schildert dieser Bericht. Tiefe Gläubigkeit der Dorfbevölkerung und das erfolgreiche Wirken zahlreicher Pfarrer haben den Zeiten mit Krieg und Not getrotzt und haben den heutigen Ortsmittelpunkt stetig erweitert und erhalten. Wie viele Umbauten bis zum Neubau der heutigen Kirche geführt haben, weiß man nicht. Rühri-ge Pfarrer haben sich den Baustilwandlungen angenommen und ihre Spuren in Bau und Ausstattung hinterlassen. Der 1. Teil der Geschichte endet in der Barockzeit bei Pfarrer Georg Gröbmayr.



Personen und Mitbürger

Das Gebetbuch des Joseph Grieser 1849

Von Dr. Walter Kick

Im heutigen Zeitalter der Digitalisierung geht die Kunst des „Schönschreibens“ bzw. der Handschrift mehr und mehr verloren. Da hat sich 1849, kurz nach Ende seiner Schulzeit ein junger Mann entschlossen, ein Gebetbuch in seiner eigenen Handschrift zu verfassen. Dieses Buch ist in sehr gutem Zustand erhalten und ist ein Zeugnis dafür, dass kein besonderes Studium nötig ist, ein kleines persönliches Dwnkmal zu hinterlassen. Der Schreiber Josef Grieser war damals erst 14 Jahre alt und erlernte das Metzgerhandwerk, das ihn später auch als Gastwirt erfolgreich werden ließ.

Ortsgeschichte

Gemeinde- und Flurwege

Von Helmut Größ

Ein Dokument aus dem Jahr 1928 zeigt, dass der Erhalt unserer Flur- und Ortsverbindungswege für die Gemeinschaft wichtig war, denn ruinierte und verdreckte Straßen kosten schon immer Aufwand an Geld und Arbeitskraft. So wurde der rücksichtslose Umgang von Wegen beim Ackern unter Strafe gestellt. Diese Problematik existiert mit zunehmender Mechanisierung in der Landwirtschaft heute noch immer, jedoch ist die Macht der „Ortspolizei“ begrenzt.